

FRIEND-SHIP

Förderung der sozialen Partizipation von
Schülerinnen und Schülern an Primar- und
Sekundarschulen in Europa



This project has been funded with support from the European Commission. This communication reflects the views only of the author(s), the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Begrüßung und Einführung

Übung 1

- Musik abspielen – Teilnehmer/innen laufen umher – wenn die Musik stoppt, müssen die Personen mit anderen Personen neben sich sprechen und bestimmte Dinge über sie herausfinden. Hierbei ist es nicht erlaubt, zweimal mit derselben Person zu sprechen
 - Name
 - Schule
 - Rolle

Das FRIEND-SHIP Projekt

- **Laufzeit:** September 2019 bis April 2022
- **Förderung:** Erasmus+ (Key Action 2, Strategische Partnerschaften, Schulbildung)
- **Projektpartner:**
 - Universität Wien
 - Universität Paderborn
 - University of Thessaly
 - Polytechnic Institute of Porto



Das FRIEND-SHIP Projekt

- **Niederschwelliges Interventionsprogramm** für Pädagog*innen & Schüler*innen zur Förderung der sozialen Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Primar- und Sekundarschulalter in Europa
- **Teilnehmer*innen:** ca. 40 Pädagog*innen und ca. 400 bis 600 Schüler*innen im Alter von 8-12 Jahren
- **Website:** friendship.univie.ac.at/de/



Das FRIEND-SHIP-Projekt

Inklusive Bildung

- Die Bedeutung und Notwendigkeit eines inklusiven Bildungssystems wird zunehmend anerkannt.

Partizipation

- Partizipation ist der zentrale Indikator von Inklusion.

Freundschaften & Peer-Beziehungen

- Freundschaften sind mit einer Reihe von psychosozialen Vorteilen verbunden, die sich aus den gebotenen Möglichkeiten zum Erwerb von Fähigkeiten im Zusammenhang mit der sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung ergeben (Pijl et al., 2011).



Das FRIEND-SHIP Projekt

INKLUSIVE BILDUNG • PARTIZIPATION • FREUNDSCHAFTEN

Ziele des FRIEND-SHIP-Projekts:

- Unterstützung der Schüler*innen bei der Entwicklung und Aufrechterhaltung von positiven sozialen Kontakten und Freundschaften
- Förderung des Peer-Lernens in der Schule
- Entwicklung von Kenntnissen über Möglichkeiten der sozialen Partizipation im inklusiven Klassenzimmer (z. B. Freundschaften und soziale Beziehungen zwischen Kindern, Gruppendynamiken)
- Austausch über inklusive Bildung
- Förderung digitaler Kompetenzen



Das FRIEND-SHIP-Projekt

Outcome

1. VERGLEICHENDE FORSCHUNG

- Vergleich von bereits durchgeführten Interventionsprogrammen zur Förderung der sozialen Partizipation in europäischen Primar- und Sekundarschulen (abgeschlossen - Mai 2020)

2. DIGITALES FRIEND-SHIP TOOL

- Entwicklung eines Instruments zur Identifizierung sozialer Netzwerke im Klassenzimmer (abgeschlossen - Juli 2020)

3. FRIEND-SHIP INTERVENTIONSPROGRAMM

- Lehrer*innenfortbildung
- Implementierung des FRIEND-SHIP Tools und des FRIEND-SHIP Interventionsprogramms (6 Wochen) in allen Partnerschulen

Lehrerfortbildung – Ziele

- Überblick über theoretische Aspekte zur Inklusion und sozialen Partizipation
- Analyse und Reflexion von Gruppendynamiken im inklusiven Klassenzimmer
- Kennenlernen des FRIEND-SHIP Interventionsprogramms zur Förderung der sozialen Partizipation von Kindern im inklusiven Unterricht
- Kennenlernen der Maßnahmen zur wissenschaftlichen Begleitung des Interventionsprogramms
- Kenntnisse zur Implementierung des FRIEND-SHIP Interventionsprogramms im inklusiven Klassenzimmer

Theoretischer und empirischer Hintergrund



This project has been funded with support from the European Commission. This communication reflects the views only of the author(s), the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Verständnis von sozialer Partizipation und eigene Erfahrungen

Übung 2

Bitte bilden Sie Kleingruppen (3 Personen) und schreiben Sie Ihre Gedanken zu den folgenden Fragen auf:

- Was verstehen Sie unter sozialer Partizipation?
- Was kennzeichnet soziale Partizipation?

Bitte diskutieren Sie im Plenum:

- Welche Erfahrungen haben Sie mit sozialer Partizipation in Ihrem eigenen Klassenzimmer gemacht?



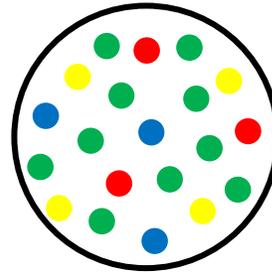
Inklusion

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) – Artikel 24 »Bildung«

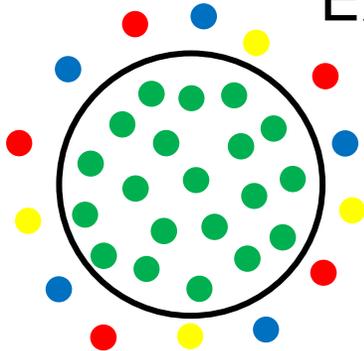
- (1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen mit dem Ziel:
 - a) die menschlichen Möglichkeiten sowie das Bewusstsein der Würde und das Selbstwertgefühl des Menschen voll zur Entfaltung zu bringen und die Achtung vor den Menschenrechten, den Grundfreiheiten und der menschlichen Vielfalt zu stärken;
 - b) Menschen mit Behinderungen ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen zu lassen;
 - c) Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen.

Inklusion

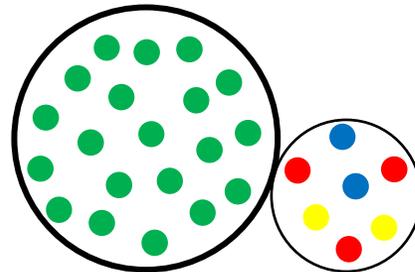
Inklusion



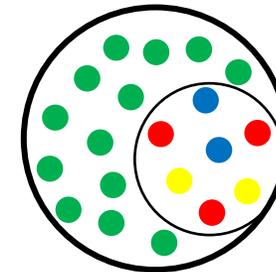
Exklusion



Segregation

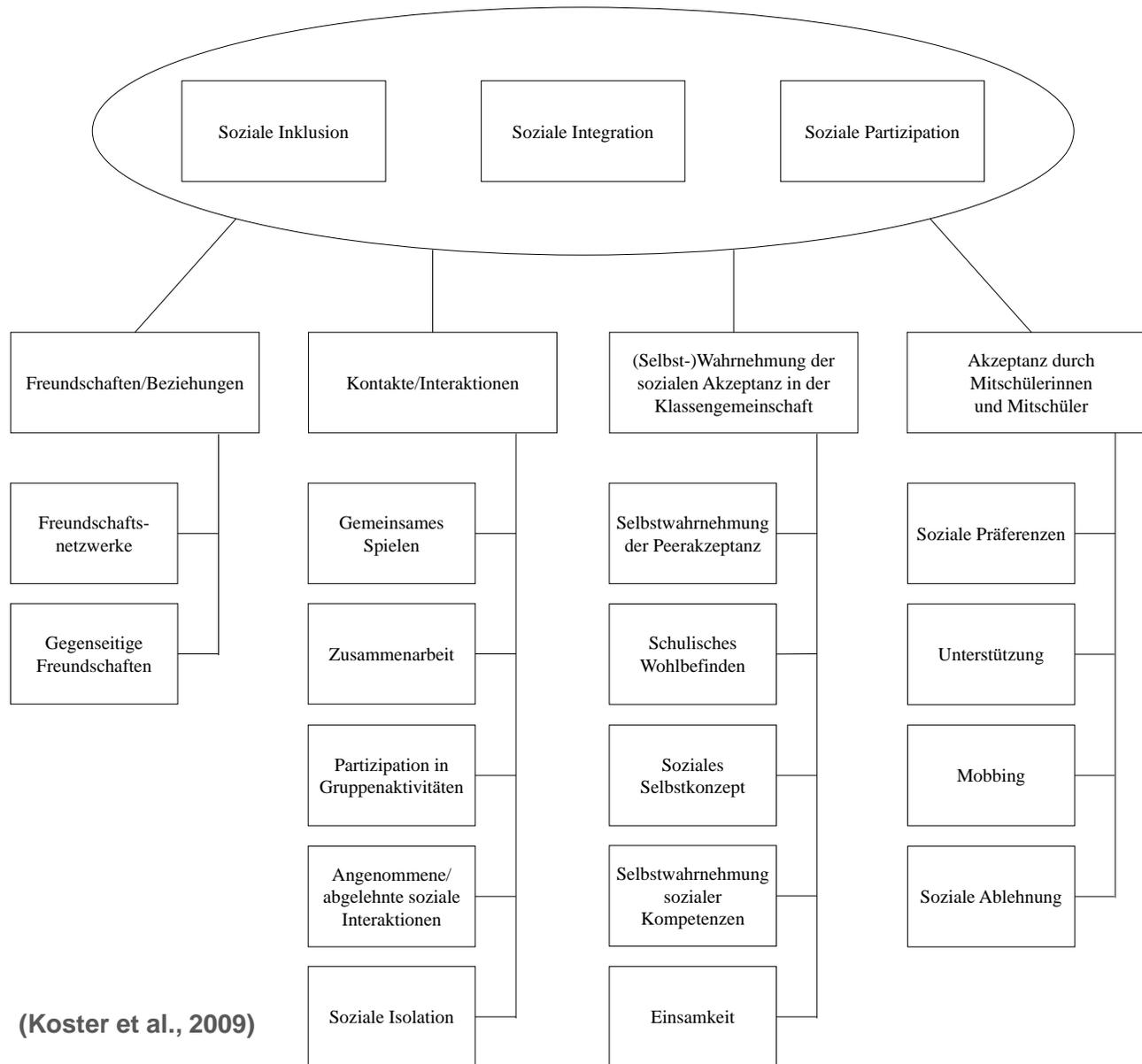


Integration



Soziale Partizipation

- Die soziale Partizipation aller Schüler*innen im inklusiven Klassenzimmer ist eine entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Inklusion in Primar- und Sekundarschulen (Bossaert, Colpin, Pijl & Petry, 2013).
- „Soziale Partizipation von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf am Regelunterricht ist das Vorhandensein **positiver sozialer Kontakte/Interaktionen** zwischen diesen Kindern und ihren Mitschüler*innen; **ihre Akzeptanz durch ihre Mitschüler*innen**; **soziale Beziehungen/Freundschaften** zwischen ihnen und ihren Mitschüler*innen und die Wahrnehmung der Schüler*innen, **dass sie von ihren Mitschüler*innen akzeptiert werden.**“ (Koster et al., 2009, S. 135).



Befunde zur sozialen Partizipation von Schüler*innen in Primar- und Sekundarschulen:

- Schüler*innen mit SPF haben **in drei der vier Dimensionen der sozialen Partizipation signifikant schlechtere Werte erzielt** als ihre Peers ohne SPF (z. B. Bossaert, de Boer, Frostad, Pijl & Petry, 2015; Pijl & Frostad, 2010; Schwab, Huber & Gebhardt, 2016).
- Schüler*innen mit SPF **sind häufiger einsam** auf dem Spielplatz und haben in den Pausen **weniger soziale Interaktionen** als ihre Peers ohne SPF (z. B. Avramidis, 2013; Petry, 2018; Schwab, 2015).
- Schüler*innen mit SPF werden von ihren Klassenkamerad*innen im Vergleich zu Peers ohne SPF **weniger akzeptiert** und **häufiger abgelehnt** (Bossaert et al., 2015; Schwab, 2015, 2019).

Schulbasierte Interventionen zur Förderung der sozialen Partizipation von Schüler*innen

- Untersuchung von 16 schulbasierten Interventionsprogrammen (siehe [FRIEND-SHIP comparative program analysis](#))
- Einschlusskriterien:
 - Schulbasierte Interventionen zur Förderung der sozialen Partizipation
 - Fokus auf Ergebnisse (z. B. Förderung sozialer Kompetenzen)
 - Zielgruppe im Alter von 6-11 Jahren
 - Empirische Forschung, die seit der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN, 2006) durchgeführt und veröffentlicht wurde

Schulbasierte Interventionen zur Förderung der sozialen Partizipation von Schüler*innen

- Dauer der Interventionen: Moduldauer = ca. 45 Minuten pro Modul

Kürzere Interventionen:	Längere Interventionen:
4 - 5 Wochen / 2 x wöchentlich (2 Interventionen)	5 - 10 Wochen / 1 x wöchentlich (4 Interventionen) 18 - 35 Wochen (5 Interventionen) Gesamtes Schuljahr (4 Interventionen)

- Anzahl der Teilnehmenden pro Studie: 20 bis 11.258
- Die meisten Interventionen wurden von Lehrkräften durchgeführt (in 3 Interventionen waren Eltern/Erziehungsberechtigte beteiligt).

Schulbasierte Interventionen zur Förderung der sozialen Partizipation von Schüler*innen

- Die meisten Interventionen haben zum Ziel, die soziale Partizipation durch die Förderung der sozialen Kompetenzen der Schüler*innen zu verbessern, z. B. durch:
 - die Entwicklung von sozialen Kompetenzen/sozialem Verständnis: sozial-emotionales Lernen
 - die Vermittlung von Achtung und Wertschätzung von Vielfalt
 - die Förderung der Kompetenzen von Schüler*innen in Bezug auf den Aufbau und die Pflege von Freundschaften
- Einige andere Programme verfolgen einen eher problemorientierten Ansatz (z. B. Prävention von aggressivem Verhalten gegenüber Peers und Ansprechen von sozialen Ängsten).

Interventionen zur Entwicklung der sozialen Kompetenzen und des sozialen Verständnisses der Schüler*innen

- Entwicklung von elementaren (z. B. Traurigkeit, Glück, Wut) und komplexen (z. B. Durchsetzungsvermögen, Mitgefühl, Empathie, Selbstregulierung/Kontrolle, Umgang mit zwischenmenschlichen Problem, Bewältigung sozialer Konflikte) sozialen Fähigkeiten
- Förderung des sozial-emotionalen Lernens der Schüler*innen durch die Vermittlung von Kompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Selbstmanagement, soziales Bewusstsein und verantwortungsvolle Entscheidungsfindung

Interventionen zur Vermittlung von Achtung und Wertschätzung von Vielfalt

- Vermittlung von Informationen über Vielfalt
- Vermittlung von Grundwerten wie Respekt und Wertschätzung individueller Unterschiede
- Schaffen eines Bewusstseins in Bezug auf Vorurteile und Voreingenommenheit
- Ermutigung zur Anerkennung und Wertschätzung interindividueller Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Interventionen zur Förderung der Kompetenzen von Schüler*innen in Bezug auf den Aufbau und die Pflege von Freund*innenschaften

- Aktivitäten, die das Bewusstsein für die Qualität von Freund*innenschaften, die Akzeptanz unterschiedlicher Ansichten und Meinungen und die Zusammenarbeit mit anderen fördern
- Förderung der Empathie, des kritischen Denkens, der Kommunikations- und Problemlösefähigkeiten und sozialer Beziehungen

Table 1: Overview of intervention programs reviewed

	Name of Intervention	Overall aim(s)	Students	Intervention dosage	Study / Country	Sample	Measure(s)	Outcomes
1	Character strength intervention	<ul style="list-style-type: none"> social competences & understanding 	10 – 13 years (with students with SEN)	16 weeks (45 min. weekly)	Vuorinen et al. (2019) / Finland	Students (N=253; EG=175; CG=78) Teachers (N=7)	Student report Teacher report	<u>Mixed findings but:</u> <ul style="list-style-type: none"> students with SEN profit boys: show anti-aggressive behavior girls: show empathy
2	Collaboration, help, and solidarity	<ul style="list-style-type: none"> respecting and valuing diversity establish & maintain friendships 	8 years (students with SEN)	10 weeks (120 min. weekly)	Nota et al. (2018) / Italy	Students (N=152; EG=76; CG=76)	Observation	<u>Positive impact</u> on day-to-day interactions
3	GREI	<ul style="list-style-type: none"> respecting and valuing diversity establish & maintain friendships increase peers' inclusiveness 	6 years	18 weeks	García Bacete et al. (2019) / Spain	Students (N=214)	Student report	<u>Positive impact:</u> <ul style="list-style-type: none"> less disliked by classmates perceived themselves to be more peer-accepted
4	MOSAIC	<ul style="list-style-type: none"> increase peers' inclusiveness improve children's behavior problems 	6 – 9 years (students with ADHD)	1 school year	Mikami et al. (2019) / Canada and USA	Students (N=194) Teachers (N=12)	Student report Teacher report Observation	<u>Positive impact:</u> <ul style="list-style-type: none"> improvement of children's classroom behaviors peers were more inclusive
5	PATHS	<ul style="list-style-type: none"> social competences & understanding 	4 – 11 years	2 school years (30-40 min. twice a week)	Humphrey et al. (2018a) / UK	Students (N=5218; EG=2294; CG=2106) Teachers (N=106)	Student report Teacher report Observation	<u>Small impact</u>
6	Positive Action	<ul style="list-style-type: none"> social competences & understanding 	8 – 10 years	35 weeks (15 min. several times a week)	O'Hare et al. (2018) / UK	Students (N=423 post level) Teachers (N=19) Principals (N=15)	Student report Teacher report Observation	<u>Mixed findings:</u> <ul style="list-style-type: none"> evidence for the 'Think-Act-Feel' cycle decrease in aggression no change in peer relations and prosocial behavior

7	Psychoeducational programme for transition to secondary education	o Partially: establish & maintain friendships	11 – 12 years	5 weeks (45 min. weekly)	Brouzos et al. (2019) / Greece	Students (N=82; EG=56; CG=26)	Student report	<u>Positive impact:</u> o decrease in social anxiety o increase in self-esteem o increase in likeability o increase in adherence to social rules o increase in active coping strategies
8	Psychoeducational Programme for reduction of Aggression	o social competences	9 – 10 years	5 weeks (45 min. weekly)	Vassilopoulos et al. (2014) / Greece	Students (N=86; EG=52; CG=34)	Student report	<u>Positive impact:</u> o less likely to endorse hostile attributions o more likely to endorse benign attributions o less peer aggressive behavior more self-control
9	Psychoeducational programme for social anxiety reduction	o social competences	10 – 12 years	8 weeks (40 min. weekly)	Vassilopoulos et al. (2013) / Greece	Students (N=40)	Student report	<u>Mixed findings:</u> o more peer likeability o reduction of social anxiety symptoms o increasing benign interpretations o no reduction in depression
10	Sing up	o increase sense of self o increase peers' inclusiveness	7 – 10 years	1 school year	Welch et al. (2014) / UK	Students (N=6087)	Student report Observation	<u>Positive impact:</u> Connection between singing ability/technique and o sense of social inclusion & integration o greater sense of self and of being socially involved.
11	Social Co-existence Programme	o increase peers' inclusiveness o social competences & understanding o establish & maintain friendships	6 – 7 years (students with SEN)	1 school year	Vasileiadis et al. (2018) / Greece	Students (N=20)	Student report Observation	<u>Positive impact:</u> o increases in target students' social interactions with their peers o positive changes in general education pupils' attitudes
12	SSIS-CIP - Social Skills Improvement System	o social competences & understanding	3 – 18 years	12 weeks (20-25 min. twice a week)	DiPerna et al. (2017) / US	Students (N=696; EG =341; CG=355) Teachers (N=59; EG=29; CG=30)	Student report Teacher report Observation	<u>Small positive impact on:</u> o students' social skills and behavior in the classroom o peer cooperation, empathy & engagement in social activities o approaches to learning no impact on academic skills

13	Social Stories	<ul style="list-style-type: none"> ○ social competences ○ increase peers' inclusiveness 	10 – 12 years (<u>only</u> students with LD)	1 month (twice a week)	Kalyva, & Agaliotis, (2009) / Greece	Students (N=63; EG=31; CG=32; N=63 with LD allocated in both groups) Teachers (N=17)	Student report Teacher report	<u>Positive impact:</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ children chose largely positive conflict resolution strategies ○ children with LD were rated to be engaging in less inappropriate social behaviors
14	Special Friends	<ul style="list-style-type: none"> ○ change attitudes ○ increase peers' inclusiveness 	4 – 12 years (students with SEN)	3 weeks (45 min. twice a week)	De Boer et al. (2014) / Netherlands	Students (N=271; EG=113; CG=158)	Student report Teacher report (implementation)	<u>Mixed findings:</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ positive attitudes more significant on the last measurement ○ positive immediate effects on attitudes of kindergarten students, but limited effects on elementary school students' attitudes. ○ elementary school boys hold significantly more negative attitudes than girls.
15	Sanford Harmony	<ul style="list-style-type: none"> ○ social competences & understanding ○ establish & maintain friendships 	3 – 12 years	26 weeks (45 min. weekly)	Miller et al. (2017) / USA	Students (N=627; EG=368; CG=259) Teachers (N=24; EG=10; CG=14)	Student report Teacher report	<u>Small positive impact but:</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ significant lower aggressive behavior (however overall low aggressive behavior in EG & CG) ○ higher peer liking and acceptance of students ○ significantly more school liking ○ greater sense of belonging and inclusion in classroom. ○ higher academic achievements
16	Steps for Life	<ul style="list-style-type: none"> ○ social competences & understanding 	6 – 8 years (and older)	1 school year (120 min. weekly)	Kourmoussi et al. (2018) / Greece	Students (N=2439; EG=1516; CG=923)	Student report Teacher report	<u>Positive impact:</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ significant improvements on social participation, cooperation and friendship-skills (also in CG), ○ improvement in emotions' management, concentration of attention, and ability to control verbal and physical

Ergebnisse – Zusammenfassung

- Positive Entwicklung von Empathie und dem Umgang mit eigenen/fremden Emotionen
- Verbesserte Einhaltung der sozialen Regeln
- Verbesserte Anwendung von aktiven Bewältigungsstrategien
- Abbau aggressiven Verhaltens und erhöhte Selbstkontrolle
- Reduzierung sozialer Ängste

Zentrale Erfolgsfaktoren für die Förderung sozialer Partizipation

- **Dauer des Programms:**

Langfristig angelegte Interventionen eignen sich besser für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Schüler*innen als kürzere Interventionen

- **Alter der Schüler*innen/Stadium der sozialen Entwicklung:**

Interventionen sollten in der frühen Kindheit oder in einem frühen Stadium der sozialen Entwicklung von Kindern stattfinden, da die Schüler*innen in diesem Entwicklungsalter empfänglicher für pädagogische Interventionen sind (z. B. Vuorinen, Erikivi & Uusitalo-Malmivaara , 2019)

- **Einbindung der Aktivitäten in den regulären Unterricht in Kleingruppen:**

Motivationseffekt gemeinsamer Lerngruppen (Welch, Himonides, Saunders, Papageorgi & Sarazin , 2014)

Zentrale Erfolgsfaktoren für die Förderung sozialer Partizipation

- **Aktive/s Engagement/Beteiligung der Schüler*innen** (z. B. praktische oder künstlerische Übungen; Multikomponentenansätze):
 - Interventionen über mehrere Kanäle stehen im Zusammenhang mit positiveren Ergebnissen und langfristigeren Effekten in Bezug auf die soziale Partizipation der Schüler*innen als einseitige Ansätze (García Bacete, Marande & Mikami , 2019; Kourmoussi et al., 2018).
- **Anwendbar auf alle Kinder im Klassenzimmer** anstelle einiger Fokuskinder
- **Angemessene Struktur und Organisation der Intervention**; die Qualität der Intervention ist wesentlich für positive Interventionseffekte (Humphrey, Barlow & Lendrum, 2018)

Zentrale Erfolgsfaktoren für die Förderung sozialer Partizipation

- **Evaluation von Interventionen aus verschiedenen Perspektiven** (O'Hare, Stark, Orr, Biggart & Bonnell, 2018):
 - Selbstbericht der Schüler*innen
 - Lehrkraftevaluation
 - Elternevaluation
 - Objektive Beobachtungen

Fazit

- Die zugrunde liegenden Interventionsprogramme unterscheiden sich hauptsächlich in ihren Schwerpunkten:
 1. Förderung der sozialen Partizipation
 2. Prävention von Wut und Aggression gegenüber Peers und Ansprechen von sozialen Ängsten
- Keine Intervention bietet eine „ganzheitliche“ Lösung zur Förderung der sozialen Partizipation im inklusiven Unterricht.

Fazit

- Im FRIEND-SHIP-Projekt sollten daher verschiedene Interventionsansätze zusammengeführt werden.
- Bezüglich der Evaluation ist es wichtig, verschiedene Perspektiven einzubeziehen (Schüler*innen & Lehrkräfte).
- Um eine Stigmatisierung einzelner Kinder zu vermeiden, ist es von zentraler Bedeutung, die Rechte der Kinder zu beachten und die gesamte Klasse in die Intervention einzubeziehen.

Verständnis von sozialer Partizipation und eigene Erfahrungen

Übung 3

Bitte vergleichen Sie Ihr Vorwissen über soziale Partizipation mit den Informationen, die Sie in der Präsentation gehört haben:

- Welche neuen Aspekte haben Sie gelernt?
- Was wussten Sie bereits?

Bitte diskutieren Sie im Plenum:

- Inwiefern stimmen die Ergebnisse der vorgestellten empirischen Interventionsstudien zur sozialen Partizipation von Schüler*innen mit Ihren Lehrerfahrungen überein?



Verständnis von sozialer Partizipation und eigene Erfahrungen

Übung 3

Bitte bilden Sie Kleingruppen und schreiben Sie Ihre Gedanken zu folgenden Fragen auf:

- Wie können Sie als Lehrkraft die Gruppendynamiken in Ihrem Klassenzimmer beeinflussen?
- Wie können Sie wirksame Praktiken in Ihre tägliche Unterrichtspraxis implementieren, um die soziale Partizipation zu fördern?
- Welche Strategien haben Sie zuvor, vielleicht sogar bewusst, angewandt?



Das digitale FRIEND-SHIP Tool



This project has been funded with support from the European Commission. This communication reflects the views only of the author(s), the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Wahrnehmung von Gruppendynamiken im Klassenzimmer

Übung 4

Bitte bilden Sie Kleingruppen und schreiben Sie Ihre Gedanken zu den folgenden Fragen auf:

- Welche Möglichkeiten gibt es, Gruppendynamiken und soziale Partizipation zu beurteilen?
- Welche Methoden verwenden Sie zur Messung der Gruppendynamiken?

Bitte teilen Sie Ihre Gedanken mit der Gruppe.



Das digitale FRIEND-SHIP Tool

- Online-Umfrage für Lehrkräfte und Schüler*innen zur Ermittlung sozialer Beziehungen innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers
- Die Umfrage beinhaltet Fragen zu
 - besten Freund*innen der Kinder (Hilfsbereitschaft, Zusammenarbeit und geteilte Gefühle),
 - dem Wohlbefinden der Kinder (Wahrnehmung des Schulalltags, wahrgenommenes Klassenklima und Rolle in der Klasse).

Voraussetzungen

- Um das Tool zu verwenden, ist ein **Computer oder ein Tablet mit Internetzugang** notwendig.
- Wenn Sie das Tool nach diesem Projekt verwenden, prüfen Sie bitte, ob Sie eine **Erlaubnis oder eine ethische Genehmigung der örtlichen Schulbehörde** benötigen und **informieren Sie Eltern oder fragen Sie gegebenenfalls um Erlaubnis (siehe Einverständniserklärung)**.

Wann ist das Tool zu nutzen?

Bitte nutzen Sie das digitale Tool VOR und NACH der Implementierung des FRIEND-SHIP Interventionsprogramms!

1. Schritt:

Einsatz des digitalen Tools max. 1 Woche vor der FRIEND-SHIP Intervention



2. Schritt:

Implementierung der FRIEND-SHIP Intervention



3. Schritt:

Einsatz des digitalen Tools max. 1 Woche nach der FRIEND-SHIP Intervention

Datenschutz

Schritt	Was wird gespeichert?	Wo wird gespeichert?
Lehrer*in startet die Umfrage.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Metadaten über die Klasse (Anzahl der Kinder und Land) ▪ Individueller Klassencode ▪ Allgemeine Daten zur Umfrage (Zustimmung) ▪ Keine Identifikationsdaten! 	Auf einem privaten Server, nicht von außen abrufbar
Schüler*innen füllen die Umfrage aus.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Antworten auf soziometrische und psychometrische Fragen ▪ Individueller Klassencode ▪ Individueller Schüler*innencode ▪ Keine Identifikationsdaten! 	Auf einem privaten Server, nicht von außen abrufbar
Lehrer*in analysiert die Daten der Umfrage.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Schritt „Schüler*innen füllen die Umfrage aus“ 	Nur über geheimen Link abrufbar

Demonstration des Tools

<https://survey2.dominikfroehlich.com/index.php/647273/lang/en/newtest/Y>



Testen des Tools

Bitte schreiben Sie Ihre Gedanken zu den folgenden Fragen auf:

- Sind beim Testen des Tools Probleme aufgetreten?
- Was sind mögliche Schwierigkeiten, die Ihrer Meinung nach bei der Nutzung des Tools durch Schüler*innen auftreten können?
- Wie würden Sie reagieren?
- Haben Sie sonstige Kommentare oder Anmerkungen bezüglich der Benutzerfreundlichkeit des Tools?



Literatur

- Avramidis, E. (2013). Self-concept, social position and social participation of pupils with SEN in mainstream primary schools. *Research Papers in Education*, 28, 421-442.
- Bossaert, G., Colpin, H., Pijl, S. J. & Petry, K. (2013). Truly included? A literature study focusing on the social dimension of inclusion in education. *International Journal of Inclusive Education*, 17, 60-79.
- Bossaert, G., de Boer, A. A., Frostad, P., Pijl, S. J. & Petry, K. (2015). Social participation of students with special educational needs in different educational systems. *Irish Educational Studies*, 34, 43-54.
- García Bacete, F., Marande, G. & Mikami, A. (2019). Evaluation of a multi-component and multi-agent intervention to improve classroom social relationships among early elementary school-age children. *Journal of School Psychology*, 77, 124-138.
- Humphrey, N., Barlow, A. & Lendrum, A. (2018). Quality matters: Implementation moderates student outcomes in the PATHS Curriculum. *Prevention Science*, 19(2), 197-208.
- Koster, M., Nakken, H., Pijl, S. J. & van Houten, E. (2009). Being part of the peer group: A literature study focusing on the social dimension of inclusion in education. *International Journal of Inclusive Education*, 13(2), 117–140.
- Kourmoussi, N., Markogiannakis, G., Tzavara, C., Kounenou, K., Mandrikas, A., Christopoulou, E. & Koutras, V. (2018). Students' psychosocial empowerment with the 'Steps for Life' personal and social skills Greek elementary programme. *International Electronic Journal of Elementary Education*, 10(5), 535–549.
- O'Hare, L., Stark P, Orr K, Biddart A & Bonnell C. (2018) *Positive Action Pilot report and executive summary*. Belfast: Queen's University.

Literatur

- Petry, K. (2018). The relationship between class attitudes toward peers with a disability and peer acceptance, friendships and peer interactions of students with a disability in regular secondary schools. *European Journal of Special Needs Education*, 33, 254-268.
- Pijl, S. J. & Frostad, P. (2010). Peer acceptance and self-concept of students with disabilities in regular education. *European Journal of Special Needs Education*, 25, 93-105.
- Pijl, S. J., Koster, M., Hannink, A. & Stratingh, A. (2011). Friends in the classroom: A comparison between two methods for the assessment of students' friendship networks. *Social Psychology of Education*, 14, 475-488.
- Schwab, S. (2015). Social dimensions of inclusion in education of 4th and 7th grade pupils in inclusive and regular classes: Outcomes from Austria. *Research in Developmental Disabilities*, 43-44, 72-79.
- Schwab, S. (2019). Friendship stability among students with and without special educational needs. *Educational Studies*, 45(3), 390-401.
- Schwab, S., Huber, C. & Gebhardt, M. (2016). Social acceptance of students with Down syndrome and students without disability. *Educational Psychology*, 36(8), 1501–1515.
- United Nations (2006). *Convention on the Rights of Persons with Disabilities and Optional Protocol*. New York, NY: UN.
- Vuorinen, K., Erikivi, A. & Uusitalo-Malmivaara, L. (2019). A character-strength intervention in 11 inclusive Finnish classrooms to promote social participation of students with special educational needs. *Journal of Research in Special Educational Needs*, 19(1), 45-57.
- Welch, G. F., Himonides, E., Saunders, J., Papageorgi, I. & Sarazin, M. (2014). Singing and social inclusion. *Frontiers in Psychology*, 5, 803-814.

FRIEND-SHIP

Interventionsprogramm



This project has been funded with support from the European Commission. This communication reflects the views only of the author(s), the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

FRIEND-SHIP Interventionsprogramm Ziele

- Das Ziel der Intervention ist es, die soziale Partizipation aller Kinder zu fördern:
 - Erkennen eigener und fremder Gefühle
 - Umgang mit eigenen Gefühlen
 - Verbesserung des eigenen Selbstbewusstseins (Selbstkonzepts)
 - Entwicklung eines Verständnisses von Inklusion und Akzeptanz von Vielfalt
 - Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen (z. B. Empathie, Kooperation, Selbstkontrolle, Durchsetzungsvermögen) und prosozialem Verhalten
 - Entwicklung neuer und Förderung bestehender Freund*innenschaften

FRIEND-SHIP Interventionsprogramm Grundlagen

- **Objektivität**: Hohe Durchführungsobjektivität durch genaue Vorgaben für Durchführende
- **Forschungsbasiert**: Entwickelt auf der Grundlage bestehender Interventionsprogramme
- **Begleitforschung**: Wissenschaftliche Evaluationen in allen Phasen der Intervention
- **Qualität**: Sorgfältig ausgewählte Aktivitäten zur Erreichung der Interventionsziele
- **Interaktiv**: Aktive Beteiligung der Kinder an den Aktivitäten des Interventionsprogramms
- **Umfang**: Lehrerfortbildungen, Zugang zu Materialien und fortlaufende wissenschaftliche Unterstützung

FRIEND-SHIP Interventionsprogramm

Grundsätze

- Jedes Lernergebnis eines Kindes ist anzuerkennen und wertzuschätzen.
- Die Aktivitäten im Rahmen der Intervention sind lediglich ein Angebot an die Kinder, um ihre sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln (kein Verfahren zur Disziplinierung).
- Es ist nicht das Ziel des Programms, Kindern zu vermitteln, „was sie tun sollen“ oder „wie sie sich zu verhalten haben“.
- Voraussetzung für die Durchführung des Programms ist eine sichere Lehr-Lernumgebung für alle Beteiligten, die durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung geprägt ist.
- Dem Programm liegt ein konstruktivistischer Lehr-Lern-Ansatz zugrunde, d. h. Lernen durch eigene Konstruktion, nicht durch die Vermittlung eines „fertigen“ Lerninhalts.

FRIEND-SHIP Interventionsprogramm

Grundsätze

- Die Kinder erhalten von der Lehrkraft die notwendige Zeit und Unterstützung, um die Ziele der jeweiligen Sitzung zu erreichen.
- Die Kinder können am Ende jeder Sitzung selbst entscheiden, ob ihre Lernergebnisse aufbewahrt oder vernichtet werden.
- Die Umsetzung des Programms erfordert Beharrlichkeit und Engagement.
- Das Programm wurde allgemein für Kinder einer bestimmten Altersstufe entwickelt, ohne die Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse im Einzelnen zu kennen. Aus diesem Grund sollten Sie das Programm vorab durchsehen und an die jeweiligen Bedürfnisse ihrer Schüler*innen anpassen.

FRIEND-SHIP Interventionsprogramm

- **Dauer:** 12 Sitzungen über einen Zeitraum von 6 Wochen (2 Sitzungen pro Woche)
- **Sitzungsdauer:** 45-60 Minuten
- **Struktur der Sitzungen:**
 - (a) Aufwärmaktivität
 - (b) Hauptaktivität
 - (c) Zusammenfassung/Diskussion

FRIEND-SHIP Interventionsprogramm Methoden

Erlebnisorientierte Aktivitäten

- Rollenspiele
- Fallgeschichten
- Gruppenspiele
- Künstlerische Aktivitäten (malen, singen etc.)
- Körperliche Aktivitäten

FRIEND-SHIP

- [Sitzung 1:](#) Das Eis brechen und den Vertrag unterzeichnen
- [Sitzung 2:](#) Zusammenarbeit und Bildung von Solidarität im Klassenraum
- [Sitzung 3:](#) Erkennen, Ausdrücken und Bewältigen von Gefühlen
- [Sitzung 4:](#) Stärken und Schwächen
- [Sitzung 5:](#) Vielfalt feiern
- [Sitzung 6:](#) Sich selbst in die Lage eines*einer anderen begeben
- [Sitzung 7:](#) Andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte (Respekt, Freundlichkeit und Zusammenarbeit)
- [Sitzung 8:](#) Entwicklung von Selbstkontrolle und Durchsetzungsvermögen
- [Sitzung 9:](#) Bewältigung sozialer Probleme
- [Sitzung 10:](#) Peer-Beziehungen und Freund*innenschaften
- [Sitzung 11:](#) Neue Freund*innen finden und Freund*innenschaften pflegen
- [Sitzung 12:](#) Das Ende der Reise

FRIEND-SHIP

Testen der Intervention



This project has been funded with support from the European Commission. This communication reflects the views only of the author(s), the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Testen der Intervention Aufgabe

1. Bitte finden Sie sich in Kleingruppen zusammen (wenn möglich Zweiergruppen).
2. Teilen Sie die 12 Interventionssitzungen gerecht untereinander auf.
3. Stellen Sie der gesamten Gruppe die Interventionssitzungen vor, mit denen Sie sich beschäftigt haben.

Feedback:

- Aktivitäten
- Durchführung
- Voraussetzungen
- Zeitaufwand

Sitzung 1

Das Eis brechen und den Vertrag unterzeichnen

Ziele

- Team-Zusammenhalt fördern
- Teilnahme an dem Prozess der Formulierung allgemeiner Regeln
- Zustimmung aller Schüler*innen einholen
- Wichtigkeit der Regel-Einhaltung verstehen
- Konsequenzen bei Nicht-Einhaltung der Regeln verstehen

Beschreibung

Die erste Sitzung trägt dazu bei, ein von gegenseitiger Fürsorge und Respekt geprägtes Umfeld im Klassenzimmer zu schaffen, in dem die Meinungen aller Mitglieder geschätzt und gewürdigt werden. Alle Aktivitäten zielen darauf ab, die Grundregeln der Zusammenarbeit sowie die Prinzipien des guten Zuhörens zu schaffen und die Akzeptanz verschiedener Meinungen zu fördern. Dieses Umfeld sollte nur durch positives Verhalten und die Unterstützung durch die Lehrperson erreicht werden.

Sitzung 2

Zusammenarbeit und Bildung von Solidarität im Klassenraum

Ziele

- Beteiligung an kollaborativen Aktivitäten üben
- Der Gruppe ein Gefühl für Respekt und Solidarität vermitteln

Beschreibung

Die Schüler*innen beteiligen sich an gemeinsamen Aktivitäten, um ihre Beziehungen zu Gleichaltrigen zu fördern, stärkere Bindungen zu ihren Klassenkameraden*innen aufzubauen und jedes Mitglied der Klassengemeinschaft wertzuschätzen. Die Schüler*innen lernen, dass kooperatives Arbeiten mit einem gemeinsamen Ziel Konflikte minimieren kann. Sie lernen außerdem, dass kooperatives Arbeiten Respekt und das Gefühl fördern kann, dass jedes Mitglied der Gruppe einen wertvollen Beitrag zur gemeinsamen Aufgabe leistet.

Sitzung 3

Erkennen, Ausdrücken und Bewältigen von Gefühlen

Ziele

- Sensibilisierung für die Gefühle einer anderen Person durch verbale und nonverbale Hinweise erhöhen
- Erkennen der eigenen Gefühle und der Gefühle von Mitschüler*innen
- Erkennen und Unterscheiden positiver und negativer Gefühle bei sich selbst und bei anderen
- Verwenden von Wörtern, um eigene Gefühle effektiv auszudrücken
- Gefühle anderer akzeptieren und sich in andere hineinfühlen
- Sich negativer Gefühle (z. B.: Wut, Frustration) bewusst sein und sich nicht schuldig fühlen
- Kindern dabei helfen, eigene Gefühle zu verstehen und ihr Verhalten zu steuern

Beschreibung

Die Lehrkraft ermutigt die Schüler*innen dazu, ihre eigenen Gefühle (und die Gefühle von Gleichaltrigen) zu identifizieren und zu benennen. Die Schüler*innen erforschen und identifizieren positive sowie herausfordernde Emotionen und deren Auswirkungen auf sich selbst und auf andere. Die Schüler*innen lernen effektive und angemessene Methoden zum Umgang mit ihren Gefühlen kennen.

Sitzung 4

Stärken und Schwächen

Ziele

- Die Schüler*innen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen vertraut machen
- Die Stärken und Schwächen ihrer Klassenkameraden*innen wertschätzen
- Ein Verständnis dafür entwickeln, dass alle Menschen positive sowie negative Charaktereigenschaften als Teil ihrer Persönlichkeit besitzen
- Förderung der Entwicklung verschiedener Dimensionen des Selbstkonzepts der Schüler*innen

Beschreibung

Die Aktivitäten erinnern die Schüler*innen an ihre eigenen positiven Eigenschaften und helfen ihnen, ähnliche Eigenschaften bei anderen wertzuschätzen. Darüber hinaus erkennen Schüler*innen die Tatsache an, dass wir alle Stärken und Schwächen haben und können so ihr Selbstkonzept weiterentwickeln.

Sitzung 5

Vielfalt feiern

Ziele

- Ihr Verständnis für Gemeinsamkeiten und Unterschiede weiterentwickeln
- Unterschiedliche Ansichten und Meinungen akzeptieren und schätzen lernen
- Vielfalt innerhalb der Klasse hervorheben und wertschätzen

Beschreibung

Durch die Beteiligung an künstlerischen Aktivitäten erhalten die Schüler*innen einen „Einstieg“, um ihr Engagement bei der Einführung des Themas „Vielfalt“ zu sichern. Die Schüler*innen erhalten die Möglichkeit, einander besser kennenzulernen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und anderen zu erkennen und zu würdigen. Sie lernen zu erkennen, wie Unterschiede einen Menschen einzigartig und besonders machen und wie nützlich diese Unterschiede im Alltag sind.

Sitzung 6

Sich selbst in die Lage eines*einer anderen begeben

Ziele

- Lernen, zuzuhören und die unterschiedlichen Meinungen der Klassenkameraden*innen verstehen
- Sich in die Position anderer versetzen, indem sie ihre Empathie gegenüber anderen zeigen

Beschreibung

Die Schüler*innen nehmen an Aktivitäten teil, um ihre Fähigkeit zu verbessern, sowohl die unterschiedlichen Gefühle anderer zu erleben und zu erkennen als auch einfühlsam auf diese zu reagieren. Mit anderen Worten, um sich mit den Gefühlen anderer in Einklang zu bringen. Die Schüler*innen haben die Möglichkeit, sich in verschiedene Positionen/Szenarien zu begeben, in denen sie vielleicht schon vorher einmal waren oder nicht waren. Zum Beispiel können sie dazu aufgefordert werden, ihre Gefühle darüber auszudrücken, wie es sich anfühlt, gemobbt zu werden, wohingegen sie normalerweise andere schikanieren.

Sitzung 7

Andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte

Ziele

- Entwicklung von interpersonellen Fähigkeiten wie Respekt, Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit im Umgang mit ihren Klassenkamerad*innen
- Förderung der Nutzung effektiver Kommunikationsfähigkeiten bei sozialen Interaktionen
- Entwicklung ihrer kooperativen Fähigkeiten

Beschreibung

Die Schüler*innen beteiligen sich an Aktivitäten, um die Bedeutung von Respekt, Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit im alltäglichen Umgang mit ihren Mitschüler*innen und anderen Menschen zu verstehen. Die Kinder haben die Gelegenheit zu erkennen, dass Freundlichkeit und Respekt positive Gefühle und Reaktionen für die Person, die sie empfängt, erzeugen und eine Atmosphäre des Mitgefühls und der Unterstützung schaffen.

Sitzung 8

Entwicklung von Selbstkontrolle und Durchsetzungsvermögen

Ziele

- Effektiver Umgang mit ihren negativen Emotionen
- Erkennen und Beachten von Alternativen zur Aggression
- Lernen, für sich selbst einzustehen, ohne die andere Person zu verletzen
- Bewältigung von Stresssituationen

Beschreibung

Die Schüler*innen beteiligen sich an Aktivitäten, die ihnen helfen, Selbstkontrolle zu entwickeln und positive Verhaltensweisen zu übernehmen. Darüber hinaus machen sich die Schüler*innen mit geeigneten Strategien vertraut, um sich selbstbewusst zu verhalten und zu sprechen. Am Ende der Sitzung wird eine Entspannungsübung durchgeführt, um den Schüler*innen zu zeigen, wie sie ihren Ärger oder ihre Frustration kontrollieren können, wenn sie sie spüren, und um ihnen zu helfen, sich zu beruhigen.

Sitzung 9

Bewältigung sozialer Probleme

Ziele

- Entwicklung der Fähigkeit der Schüler*innen, zwischenmenschliche Probleme effektiv zu lösen
- Lernen, sich auf das Problem zu konzentrieren und nicht auf die Person, mit der ein Konflikt besteht
- Schüler*innen alternative Wege zur Lösung ihrer Konflikte aufzeigen, die über Passivität oder Aggression hinausgehen

Beschreibung

Die Schüler*innen werden ermutigt, kreative Strategien zur wirksamen Lösung zwischenmenschlicher Konflikte zu entdecken. Die Schüler*innen erkennen, dass Konflikte ein natürlicher Teil des Lebens sind und je nachdem wie sie bewältigt werden, entweder konstruktiv oder destruktiv sein können (Humphrey et al., 2018).

Sitzung 10

Peer-Beziehungen und Freund*innenschaften

Ziele

Am Ende der Sitzung sollen die Schüler*innen in der Lage sein, ...

- ... den Begriff ‚*Freundschaft*‘ zu definieren.
- ... Aspekte zu benennen, wodurch sich Freund*innenschaften auszeichnen.
- ... die Wichtigkeit von Freund*innenschaften und sozialen Beziehungen zu verstehen.

Beschreibung

In dieser Sitzung sollen sich die Kinder aktiv mit den Themen „Freund*innenschaft“ und „Soziale Beziehungen“ auseinandersetzen. Hierzu werden die Schüler*innen einerseits darum gebeten, sich in Diskussionsrunden über „Freund*innenschaften“ auszutauschen. Andererseits sollen sie im Rahmen von Aktivitäten zentrale Aspekte kennenlernen, durch die sich Freund*innenschaften und soziale Beziehungen auszeichnen. Das übergeordnete Ziel dieser Sitzung ist es, dass die Schüler*innen die Wichtigkeit von Freund*innenschaften und positiven sozialen Beziehungen schätzen lernen und ein positives Klassenklima entwickeln, welches durch gegenseitigen Respekt und Achtung geprägt ist.

Sitzung 11

Neue Freund*innen finden und Freund*innenschaften pflegen

Ziele

- Entwicklung sozialer Kompetenzen, um neue Freund*innen zu finden und bestehende Freund*innenschaften zu pflegen (z. B. aufmerksam Zuhören, Fürsorglichkeit empfinden, gegenseitige Hilfe und Unterstützung)
- Entwicklung eines positiven Klassenklimas

Beschreibung

In dieser Sitzung sollen die Schüler*innen auf spielerische Art und Weise lernen, wie wichtig Freund*innenschaften sind, wie sie neue Freund*innen finden können und welche Eigenschaften gute Freund*innen auszeichnen.

Sitzung 12

Das Ende der Reise

Ziele

- Reflexion über die Aktivitäten im Rahmen des FRIEND-SHIP-Programms
- Stärkung der Wahrnehmung eines*einer „guten“ Freundes*in
- Entwicklung einer „Willkommenskultur“ in der Klassengemeinschaft

Beschreibung

Abschlussreflexion über die Erfahrungen, welche die Schüler*innen in den vergangenen 11 Sitzungen des FRIEND-SHIP-Programms gesammelt haben.

Diskussion/Reflexion

FAQs

Müssen alle Sitzungen durchgeführt werden?

Das Programm ist so strukturiert, dass die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen bzw. sich aufeinander beziehen. Demnach ist jede einzelne Sitzung ein wesentlicher Bestandteil des Programms, in der ein anderer Aspekt sozial-emotionaler Kompetenzen thematisiert wird (z. B. Empathie, Selbstkontrolle, Kooperation). Diese Kompetenzen stellen die Grundlage dar, um neue Freunde finden und bestehende Freundschaften aufrechterhalten zu können. Aus diesem Grund darf keine Sitzung ausgelassen werden.

Was kann ich tun, wenn es nicht möglich ist, zwei Sitzungen in einer Woche durchzuführen (z. B. aufgrund von Krankheit etc.)?

Das Programm ist so geplant, dass die Interventionen in allen teilnehmenden Schulen einheitlich durchgeführt werden. Sollte eine Sitzung aus bestimmten Gründen (z. B. krankheitsbedingt) nicht durchgeführt werden können, sollte diese Sitzung schnellstmöglich nachgeholt werden. In jedem Fall sollten Unterbrechungen im Ablauf der Intervention so kurz wie möglich gehalten werden.

Diskussion/Reflexion FAQs

Darf die Reihenfolge der Sitzungen geändert werden (z. B. Sitzung 4 vor Sitzung 3)?

Das Programm ist so strukturiert, dass mithilfe der einzelnen Sitzungen unterschiedliche sozial-emotionale Kompetenzen der Kinder gefördert werden. Die einzelnen Sitzungen bauen dabei aufeinander auf. Aus diesem Grund darf die Reihenfolge der Sitzungen nicht verändert werden.

Dürfen die Aktivitäten innerhalb einer Sitzung in einer anderen Reihenfolge angeordnet werden?

Der Ablauf jeder Sitzung ist genau strukturiert. Die Aktivitäten sind dabei so geplant, dass sie unmittelbar aufeinander aufbauen bzw. sich aufeinander beziehen. Aus diesem Grund darf die Reihenfolge der Aktivitäten innerhalb einer Sitzung nicht verändert werden.

Diskussion/Reflexion

FAQs

Dürfen Aktivitäten innerhalb einer Sitzung weggelassen werden?

Die Aktivitäten sind so geplant, dass sie aufeinander aufbauen bzw. sich aufeinander beziehen. Daher dürfen Aktivitäten innerhalb einer Sitzung nicht weggelassen werden. Sollte die Zeit während einer Sitzung knapp werden, verkürzen Sie bitte die Abschlussaktivität.

Dürfen Aktivitäten aus verschiedenen Sitzungen vertauscht werden?

Jede Aktivität in den einzelnen Sitzungen spielt eine entscheidende Rolle, um das allgemeine Ziel der jeweiligen Sitzung zu erreichen. Die Aktivitäten sind so konzipiert, dass sie in jeder Sitzung in einer bestimmten Reihenfolge verfolgt werden und nicht mit Aktivitäten aus anderen Sitzungen vermischt werden sollten. Es wird daher empfohlen, die Aktivitäten so durchzuführen, wie sie in der jeweiligen Sitzung beschrieben sind.

Diskussion/Reflexion

FAQs

Dürfen eigenständig Aktivitäten zu den Sitzungen hinzugefügt werden?

Alle Aktivitäten im Programm wurden sorgfältig geplant und aufeinander abgestimmt, um die Ziele jeder Sitzung zu erreichen. Fügen Sie daher bitte keine weiteren Aktivitäten eigenständig zu den einzelnen Sitzungen hinzu.

Was soll ich machen, wenn eine Aktivität aus meiner Sicht ungeeignet für die Klasse ist (z. B. aufgrund des Alters, der körperlichen/kognitiven Fähigkeiten)?

Das Programm wurde so entwickelt, dass es den Anforderungen der zugrunde liegenden Altersgruppe entspricht. Einige Aktivitäten könnten jedoch eine spezifische Anpassung an die Bedürfnisse einiger Kinder erfordern (z. B. aufgrund von körperlichen Einschränkungen oder Sehbeeinträchtigungen). Die Lehrkraft sollte die Aktivitäten des Programms daher im Vorfeld durchsehen und in Absprache mit den Projektkoordinatorinnen/Projektkoordinatoren geeignete Anpassungen vornehmen.

Diskussion/Reflexion

FAQs

Was soll ich machen, wenn Kinder nicht an den Aktivitäten teilnehmen möchten?

Die Wünsche und Rechte jedes Kindes sind uneingeschränkt zu respektieren. Sollte ein Kind nicht an einer Aktivität teilnehmen wollen, muss es sich in der Zeit anderweitig beschäftigen (z. B. könnte es eine Beobachterrolle einnehmen).

Was soll ich machen, wenn Kinder ihre Ergebnisse aus den Aktivitäten nicht mit anderen Kindern teilen möchten?

Die Kinder können am Ende jeder Sitzung selbst entscheiden, ob ihre Lernergebnisse aufbewahrt oder vernichtet oder mit den anderen Kindern geteilt werden. Bitte respektieren Sie diesen Wunsch der Kinder.

Diskussion/Reflexion

FAQs

Wie verfare ich im Falle einer Schulschließung aufgrund von COVID-19?

Im Falle einer Schulschließung aufgrund von COVID-19 wird das Programm beendet. Bitte kontaktieren Sie die Projektkoordinatorinnen und Projektkoordinatoren.

Wie verfare ich, wenn ein Großteil der Klasse aufgrund von COVID-19 nicht an den Aktivitäten teilnehmen darf?

Das Programm ist für die Durchführung mit der gesamten Klasse konzipiert worden. Sollte ein Großteil der Kinder aufgrund von COVID-19 nicht an den Aktivitäten teilnehmen können, muss die Durchführung solange verschoben werden, bis wieder die gesamte Klasse an den Aktivitäten teilnehmen kann. Wenden Sie sich in diesem Fall bitte an die Projektkoordinatorinnen und Projektkoordinatoren.

Können die Sitzungen auch digital durchgeführt werden?

Die Durchführung des Programms erfordert es, dass sowohl die Lehrkraft als auch die Kinder physisch anwesend sind. Eine digitale Durchführung ist daher nicht möglich.

Diskussion/Reflexion

Unterstützung während der Intervention

1. Unterstützung bei der Durchführung der Intervention/der einzelnen Sitzungen
2. Kommunikation zwischen der Schule und der Universität während der Intervention
3. Häufigkeit des Kontakts

Literatur

- Archontaki, Z. & Filippou, D. (2003). *205 viomatikes askiseis gia empsichosi omadon psychotherapias, koinonikis ergasias, ekpaideusis*. Athen: Kastanioti Publications.
- Elias, M. J., Zins, J. E., Weissberg, R. P., Frey, K. S., Greenberg, M. T., Haynes, N. M., Kessler, R., Schwab-Stone, M. E. & Shriver, T. P. (1997). *Promoting social and emotional learning: Guidelines for educators*. Alexandria, Virginia: Association for Supervision and Curriculum Development.
- Humphrey, N., Hennessey, A., Lendrum, A., Wigelsworth, M., Turner, A., Panayiotou, M., Joyce, C., Pert, K., Stephens, E., Wo, L., Squires, G., Woods, K., Harrison, M. & Calem, R. (2018). The PATHS curriculum for promoting social and emotional well-being among children aged 7–9 years: A cluster RCT. *Public Health Research*, 6(10), 1-116.
- Kourmoussi, N., Salagianni, M., Merakou, K., Tzavara, C. & Koutras, V. (2017). Evaluation of the “Steps for Life” Personal and Social Skills Greek K-Curriculum. *Creative Education*, 8(12), 1912-1940.
- Pijl, S. J., Koster, M., Hannink, A. & Stratingh, A. (2011). Friends in the classroom: A comparison between two methods for the assessment of students' friendship networks. *Social Psychology of Education*, 14, 475-488.
- Webster-Stratton, C. & Reid, M. J. (2004). Strengthening social and emotional competence in young children—The foundation for early school readiness and success: Incredible years classroom social skills and problem-solving curriculum. *Infants & Young Children*, 17(2), 96-113.